



Arnd Fleischhauer und Susan Lutze  
leiten die Geschicke des Agrarbetriebes.

## Landwirtschaftliche Unternehmen e.G. Sondershausen

### Kooperation als „Stellschraube“ für Gewässerschutz

Entlang der Wipper, eingezwängt zwischen den Höhenzügen der Windleite im Norden und der Hainleite im Süden, bewirtschaftet das Landwirtschaftliche Unternehmen e.G. Sondershausen im Unternehmensverbund mit zwei Tochterunternehmen seine Flächen. Diese natürlichen „Grenzlinien“ der beiden Nordthüringer Höhenzüge, die Lage des Ackerlandes in 180 bis 440 Metern Höhe und die sehr unterschiedlichen Bodenqualitäten erklären zum einen die große Ost-West-Ausdehnung des Betriebes von über 20 Kilometern und beeinflussen zum anderen sehr stark die Ertragsfähigkeit sowie die resultierenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Hauptsächlich habe man es mit Muschelkalkverwitterungsböden zu tun, erklärt der Vorstandsvorsitzende Arnd Fleischhauer, aber auch Lössböden in der Flussaue und Buntsandsteinverwitterungsböden entlang der Windleite sind zu bewirtschaften. Die Bodenwertzahlen schwanken entsprechend zwischen 30 Punkten auf Buntsandstein und Muschelkalk bis hin zu 70 auf den guten Standorten entlang der Wipper. Gekennzeichnet ist die Region durch geringe durchschnittliche Jahresniederschlagsmengen von 480 Millimetern

und die typische Vorsommertrockenheit. Als landschaftlich reizvoll, aber landwirtschaftlich anspruchsvoll, beschreibt Susan Lutze, Vorstandsmitglied der Genossenschaft, die Region.

Um die Herausforderungen zu meistern, ist das Unternehmen breit aufgestellt. Gemeinsam bewirtschaften die drei Betriebe 2.500 Hektar Ackerland und 120 Hektar Grünland. Mit einer eigenen Schafherde von rund 600 Muttertieren werden Streuobstwiesen und wertvolle Trockenmagerrasen gepflegt. Man wolle ja gern einen Beitrag zum Naturschutz leisten, erklärt Fleischhauer, sieht sich aber gerade in der Schafhaltung den üblichen Problemen gegenüber, die sowohl den Nachwuchs im Schäferberuf umfassen, als auch die wirtschaftlichen Ergebnisse der Lämmervermarktung, von der Wolle ganz zu schweigen. Die mit der Wolle erzielten Preise von 30 bis 35 Cent pro Kilogramm decken noch nicht einmal die Kosten für den Schafscherer. Beim Lammabsatz hat sich in diesem Jahr die Corona-Pandemie stark bemerkbar gemacht. Wenn die Lieferkette zusammenbricht, so Fleischhauer weiter, ist es schwer,

die finanziellen Einbußen aufzufangen. Aber auch deshalb ist man im Unternehmen um mehrere Standbeine bemüht. Und so ist die EDL GmbH (Entsorgung – Dienstleistung – Landschaftspflege GmbH) als eines der zwei Tochterunternehmen im Bereich der Landschafts- und Gartenpflege aktiv. Neben Pflegearbeiten in der Feldflur, an Straßenbegleitgrün, Wohngebieten und Privatgrundstücken, betreibt die EDL GmbH einen Kleincontainerdienst. Der zweite Tochterbetrieb, die Agrarunternehmen Immenrode GmbH, wurde 1999 übernommen. Mit viel Aufwand und Investitionen hat man zehn Jahre lang versucht, die zugehörige Schweinehaltung in die schwarzen Zahlen zu bringen, leider vergebens. Und so entschied man sich schweren Herzens 2009 für die Abschaffung des Schweinebestandes. Auf den 2.500 Hektar Ackerland werden vorrangig Weizen, Sommer- und Wintergerste, Raps und Triticale angebaut. Aber auch Zuckerrüben, Mais, Roggen und Ackerbohnen stehen, wenn auch in kleinerem Umfang, im Feld und leisten einen wichtigen Beitrag zur Auflockerung der Fruchtfolge.

Die Neugestaltung des Anbauplanes ist ein Ergebnis aus der Teilnahme an der Gewässerschutzkooperation Nordthüringen. Um den Zustand der Thüringer Gewässer insbesondere in „Hot Spot Regionen“ zu verbessern, wurde seit dem Jahr 2009 durch das Thüringer Umweltministerium und das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR) die Gründung von regionalen Thüringer Gewässerschutzkooperationen initiiert und finanziert. In diesen schlossen sich Thüringer Landwirte auf freiwilliger Basis zusammen, um aktiv zum Gewässerschutz beizutragen. Mit Hilfe von Fachberatern der Projektpartner, der JenaBios GmbH und U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH, erfolgt die gezielte Unterstützung der Landwirtschaftsbetriebe im Sinne einer zielorientierten, integrierten Gewässerschutzberatung. Im Rahmen von Feldbegehungen und Workshops werden gemeinsam mögliche Maßnahmen erörtert und Erfahrungen ausgetauscht. Die TBV-Service und Marketing GmbH kümmert sich dabei um die Organisation und Koordination der Aktivitäten sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Von Anfang an hat man sich in die Kooperation eingebracht, berichtet Fleischhauer. Dabei war der Düngemiteleinsetz im Unternehmen gar nicht so hoch, jedoch gab es jahresabhängig größere Ausschläge in der Stickstoffbilanz. Um Ausschläge jenseits des 50 kg N/ha- Saldos, einer Anforderung der „alten“ Novelle der Düngeverordnung, zu vermeiden, war man offen für Veränderungen. Im Ergebnis wurde der Gesamt N-Aufwand gar nicht wesentlich reduziert, lediglich der Raps bekommt deutlich weniger. Aber durch die Verbesserung des Stickstoffmanagements sowie des gesamten Nährstoffmanagements in der Fläche, insbesondere der Elemente Schwefel und Phosphor, ist es gelungen, die Erträge zu steigern und Qualitäten auf hohem Niveau zu stabilisieren. Dabei spielen auch die Verteilung der Stickstoffgaben und die Düngemittelwahl eine Rolle. Zu den Anpassungen in der Fruchtfolge zählen die deutliche Reduzierung des Stoppelweizenanteils und die Ausdehnung des Sommergerstenanbaus. Seit 2016 nimmt das Sondershäuser Agrarunternehmen eine zusätzliche einzelbetriebliche Beratung durch die JenaBios GmbH in Anspruch, um auch Pflanzenschutzmaßnahmen umfassender einzubeziehen und die Düngedarfsermittlung schlagbezogen und mit unterjähriger Anpassung zu realisieren. Und das Ergebnis mit stabilen N-Salden unter 50 kg/ha gibt dem Aufwand recht. So wurde trotz der schwierigen Witterungsbedingungen des Jahres 2020 ein betrieblicher N-Saldo von 36 kg/ha erzielt. Für Susan Lutze liegen die Vorteile der Kooperation klar auf der Hand. Die regelmäßigen Feldbegehungen bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit den Nachbarbetrieben und die Auswertung am Ende des Erntejahres zeigt immer wieder Reserven auf und bringt Verbesserungsmöglichkeiten zum Vorschein. Auch durch die Teilnahme im „Teilprojekt Erosionsschutz“ bieten sich

neue Blickwinkel auf die Art und Weise der Bodenbewirtschaftung. Verschiedene Maßnahmen wie Mulchsaat und das Anlegen von Schutzstreifen wurden umgesetzt. Die Erosionsschutzstreifen auf Problemschlägen konnten beim letzten Starkniederschlagsereignis die Abschwemmung zwar nicht verhindern, haben aber trotzdem Wirkung gezeigt. Einmal beim Thema Nitrat angekommen, kommen natürlich auch die Roten Gebiete zur Sprache. In der ersten Fassung war der Betrieb mit der gesamten Betriebsfläche in der Nitratkulisse und man fragte sich, nach welchen Kriterien die Messstellenauswahl vorgenommen wurde, wie das Beispiel des Brunnens mitten im Dorf Immenrode deutlich zeigt. Erst nach hartnäckigem Einspruch durch den Berufsstand konnten über die Arbeitsgruppe Nitratgebiete (mit Vertreter\*innen des Thüringer Landwirtschafts- und Umweltministeriums sowie des Berufsstandes) fachlich nicht relevante oder in der Ausbauqualität mangelhafte Messstellen gestrichen, neue Brunnen der Agrarbetriebe in die Berechnungen einbezogen und somit die Fläche, auch für die Sondershäuser, stark reduziert werden. Aber, wie es in der Landwirtschaft immer ist, kaum ist ein Problem vom Tisch, warten bereits die nächsten Herausforderungen. Diesmal in Form des Insektenschutzgesetzes, denn auch das Agrarunternehmen bewirtschaftet nennenswerte Ackerflächen in FFH-, Vogel- und Naturschutzgebieten. Dazu kommt die geplante Ausweisung des Biosphärenreservats Südharz-Kyffhäuser. Derzeit wird von den Verantwortlichen zwar versichert, dass die landwirtschaftliche Nutzung keine Einschränkungen erfahren soll, aber wer soll das glauben nach all den Erfahrungen, die die Landwirt\*innen bereits gesammelt haben. Darüber hinaus wird durch die „Waldwildnis“ am Possen in der Zukunft mit erheblichen Wildschäden auf Ackerland zu rechnen sein. Hier ist man sehr froh über die guten Beziehungen zu den Jäger\*innen der Region und versucht sie in ihrem Tun durch alle möglichen Maßnahmen, wie beispielsweise das Anlegen von Bejagungsschneisen, zu unterstützen, erläutert Fleischhauer die aktuelle Lage. Und auch die Renaturierung der Wipper steht noch auf dem Programm des Naturschutzes. 13 Hektar des besten Ackerlandes sollen für Renaturierungsmaßnahmen aus der Nutzung genommen werden. Die kommen dann zu den bereits 300 Hektar hinzu, die der Landwirtschaftsbetrieb durch die Ortsumfahrungen in Sondershausen und Göltingen, durch Gewerbe- und Wohngebiete und die dazugehörigen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bereits verloren hat. Beim Thema Flächenverluste bringt Susan Lutze auch die Gewässerrandstreifen ins Gespräch, die das Agrarunternehmen bereits seit vielen Jahren anlegt. Wichtig für die Bewirtschaftung sind klare Spielregeln, auch was Umwandlung von Acker- in Grünland betrifft. Im Herbst 2019 wurden alle



Für Schäfer Jürgen Scholz, der sich seit rund 2 1/2 Jahren um die Herde des Betriebes kümmert, beginnt im Dezember mit der Winterabblammung die arbeitsintensivste Zeit des Jahres.



Zum 30. Betriebsjubiläum war erstmals ein Hoffest geplant, musste aber Corona-bedingt leider abgesagt werden. Der Bürgermeister kam trotzdem als Gratulant vorbei. (v.r.) Arnd Fleischhauer, Vorstandsvorsitzender; Susan Lutze, Vorstandsmitglied; Anja Bose, Vorstandsmitglied; Steffen Grimm, Bürgermeister Sondershausen; Marcus Strunck, Wirtschaftsförderung Sondershausen.



Breite Gewässerrandstreifen gehören an allen Gewässern II. Ordnung zum Standard im Betrieb.



Rote Nitratmessstellen, wie hier mitten im Dorf in Immenrode, sind nicht immer eindeutig der Landwirtschaft zuzuordnen. (Fotos: Landwirtschaftliches Unternehmen e.G. Sondershausen)

Gewässer gemeinsam mit der Kreisbehörde abgefahren und bewertet, so dass man jetzt bei der Neuausweisung der Gewässer II. Ordnung bereits auf die gute Vorarbeit zurückgreifen kann, freut sich Lutze. Es sind eben viele verschiedene Stellschrauben zu drehen, um die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und die Ansprüche an Umwelt- und Gewässerschutz unter einen Hut zu bringen. Barbara Wünsche

**Anzahl der Mitglieder in Thüringer Gewässerschutzkooperationen (Stand Dez. 2020):**  
 Teilprojekt Erosionsschutz: 81.179 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche aus 61 Betrieben  
 Teilprojekt N-Management: 49.956 ha Netto-Ackerfläche aus 38 Projektbetrieben